



Vollversammlung des Dekanatsrats

Mittwoch, 19.5.2021 - 19:30 Uhr
Videokonferenz (Zoom-Meeting)

Lernerfahrungen aus der Pandemie

Es gibt so etwas wie eine „treue Kerngemeinde“, die die Gottesdienste mitfeierte und auch andere (liturgische) Angebote etwa im Freien angenommen haben.

Es war eine positive Erfahrung, dass die Menschen an der Kirchentüre von den Ordnerinnen und Ordnern begrüßt und ggf. auch an ihren Platz geleitet wurde. (Es gab aber auch Gottesdienstgemeinden, wo dies als Gängelung empfunden wurde).

Uns wurde bewusst, welch große Bedeutung das gemeinsame Singen für uns hat. Die Kirchenmusik ist ein nicht unwesentlicher Teil der Liturgie.

Es galt, zu persönlichen Glaubenserfahrungen und –erlebnissen einzuladen. Diese persönlichen Einladungen waren und sind sehr wichtig.

Die Erstkommunion in kleineren Gruppen ist eine gute Alternative zu den sonst üblichen Großfeiern.

Bei der Erstkommunion im vergangenen Jahr fiel auf, dass die Kinder oftmals viel ruhiger und entspannter waren, die Feier tiefer und intensiver erlebt wurde. (Dennoch sollte aber deutlich werden, dass die Feier der Erstkommunion auch ein Teil der Aufnahme in die Gemeinde ist.)

Bei aller Individualisierung des Glaubenslebens, sollten wir trotzdem missionarisch sein, die „Menschen draußen“ nicht vergessen und auch den „verlorenen Schafen“ nachgehen.

Wenn Menschen wegbleiben oder gar nicht kommen, heißt dies, dass sie oft keine Gotteserfahrungen (mehr) gemacht haben. Die Pandemie erinnert die Kirche daran, Menschen vor allem Hoffnung und Orientierung zu geben.

Beiträge in Social media haben gezeigt, dass Kirche mit ihren Angeboten auf mehr Menschen eine Wirkung erzielen kann, als man es zunächst ahnt.

Gottesdienste im Live-Stream waren ein hilfreiches Angebot und können auch in Zukunft für diejenigen gut sein, die aus bestimmten Gründen nicht am Gottesdienst in der Kirche teilnehmen können.

Man hat gewagt zu experimentieren. Es wäre gut, wenn diese Aufbruchstimmung, die zu mehr Kreativität führte, noch anhalten würde.

Einige Pfarreien haben die Erfahrung gemacht, dass es sich lohnt etwas zu wagen und neue Wege zu gehen.

Für Familien mit (kleinen) Kindern ist der routiniert gefeierte Sonntagsgottesdienst – in der Pandemie und darüber hinaus – nicht ein zwingender oder passender Ort, um mit Gott und dem Glauben in Berührung zu kommen.